Nr. 2669. Donnerstag, 20. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¾ Uhr Vormittags.

Paris, 20. October. Der „Constitutionnel" ist ermächtigt, folgende Gerüchte zu dementiren: das in Betreff einer bevorstehenden Anleihe, das Gerücht über die Verminderung des Baarvorraths und das Gerücht ferner, nach welchem die Schatzkammer die Anleihescheine verkaufen will, deren Einzahlungen rückständig seien.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 19. October. Prinz Friedrich Carl ist so eben hier eingetroffen und in dem für ihn eingerichteten Hargens'schen Hause abgestiegen.

Mühlhausen (im Elsaß), 19. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern hier eingetroffen und heute früh 9 Uhr weiter gereist.

Paris, 19. Octbr. An der Börse spricht man davon, daß sich der Baarvorrath der Bank abermals um 15 Mill. Franken vermindert hat.

Die Montags-Versammlung im Schützenhause

in Betreff der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist noch immer der Gegenstand der öffentlichen Discussion. Was uns betrifft, so gestehen wir ganz offen, das wir dies für ein erfreuliches Zeichen des allgemeinen Interesses für Angelegenheiten halten, um welche alle Bürger nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht haben, sich zu bekümmern. Niemand kann eine allseitige öffentliche Discussion lebhafter wünschen, als wir. Denn wir wissen wohl, daß die festeste Stütze einer jeden städtischen Verwaltung und Vertretung in der Ueberzeugung der Bürger besteht, daß sie ihre Angelegenheiten wohl verwaltet und vertreten wissen. Eine solche Ueberzeugung können die Bürger aber nur gewinnen, wenn sie sich für diese Angelegenheiten dauernd interessiren, wenn sie mit ihrer Meinung nicht zurückhalten und die Meinung Anderer gewissenhaft und ohne Vorurtheil prüfen. Wer der allgemeinen Discussion aus dem Wege geht, der ist auch kein aufrichtiger Anhänger jener großen Principien, auf welchen unsere preußische Städteordnung errichtet wurde. Die Gemeinde der Neuzeit will freie, für sich selbst denkende und sich selbst bestimmende Bürger. Der öffentliche Meinungsaustausch aber ist der beste Regulator für die Gedanken und Handlungen der Einzelnen.

Aber eine Bedingung muß jeder, der in eine solche öffentliche Discussion tritt, erfüllen: er muß die Wahrheit nicht absichtlich verhüllen, er muß die Meinung des Gegners mit Mitteln bekämpfen, welche vor dem Richterstuhle der Sitte und des Anstandes bestehen können. Mit der Bosheit, der Rohheit oder der Gesinnungslosigkeit, die sich heute an den, morgen an den verkauft, kann man sich nicht einlassen, um zu discutiren. Wir wiederholen es: bei Erfüllung jener oben angegebenen Bedingungen werden wir jeden öffentlichen Meinungsaustausch nicht nur wünschen, sondern auch, was an uns liegt, zu befördern suchen.

Namentlich werden wir uns nicht scheuen, in eine Discussion über die Montags-Versammlung im Schützenhause zu treten, — um so weniger, als sich gerade in dieser Versammlung gezeigt hat, wie ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die gegenwärtigen Vertreter der Stadt geflissentlich colportirt werden.

Auch die „Veranstalter" der Versammlung müssen jetzt herhalten, weil namentlich Einzelne derselben schon lange die besondere Gunst dieses oder jenes Herren verloren haben. Ein „Mehrere Bürger" unterzeichnetes Eingesandt im hiesigen „Dpfb.", dessen Verfasser nicht gerade unschwer zu erkennen ist, giebt dieser Antipathie einen sehr unverhüllten Ausdruck. Der Herr Einsender hat sich allerdings diesmal sehr stark vergriffen und in der Freude über gewisse Dinge ganz vergessen, sich genau von den thatsächlichen Vorgängen zu unterrichten. Der Einsender sagt: „Der Ausfall der am Montage im Schützenhause stattgefundenen Versammlung mag den Führern der Fortschrittspartei, welche diese Versammlung berufen hatten, eine Lehre sein, daß die Bürgerschaft nicht mehr gesonnen ist, wie bisher, nach ihrer Pfeife zu tanzen."

Wenn wir nicht aus dem weitern Verlauf des „Eingesandt" ersehen würden, daß der Verfasser Specielles aus den Montags-Verhandlungen wirklich gehört hat, so würden wir nicht für möglich halten, daß er im Saale anwesend gewesen. Die Hauptsache aus der Verhandlung und ebenso den Inhalt der Aufforderung zu der Versammlung scheint er jedenfalls vollständig vergessen zu haben. Wir wollen seinem Gedächtniß zu Hilfe kommen, denn wir glauben allerdings, daß er kein boshafter Gegner ist, der die Wahrheit nicht hören will, wenn man sie ihm sagt.

Bekanntlich haben 19 Wähler aus allen Abtheilungen die Versammlung berufen, um eine Besprechung über die Wahlen und namentlich über die Frage herbeizuführen, ob es, wie in früheren Jahren, zweckmäßig sei, ein Wahl-Comité für die drei Abtheilungen zu bilden. Wir glauben, die übrigen Bürger mitsammt dem Herrn Einsender konnten zufrieden damit sein, daß ihnen zu dieser Besprechung die Gelegenheit geboten wurde. Der Verlauf der Versammlung war nun, was die gefaßten Beschlüsse betrifft, der, daß ein Wähler, der nicht zu den „Veranstaltern" der Versammlung gehört, den Antrag auf Bildung eines Central-Wahl-Comités stellte. Der Gegenantrag aber, welcher schließlich auch in seinem wesentlichsten Theile angenommen worden ist, wurde gerade von einem Wähler gestellt, der sich unter den „Veranstaltern" befand, die, wie der Herr Einsender wissen will, von der Versammlung die Lehre bekommen haben, daß die Bürgerschaft nicht mehr nach ihrer Pfeife tanzen will. Gerade aus der Mitte der „Veranstalter" also kam der Antrag, welchen die Versammlung schließlich billigte. Wer hat denn nun eigentlich die Lehre erhalten, von der der Herr Einsender spricht? In der That, wir möchten glauben, daß er bei einem Theil der Verhandlungen abwesend war. Doch das nur für heute und vorläufig. Wir haben noch andere Fragen für den, wie wir glauben, bekannten Unbekannten.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß „noch einige Nebenpunkte in der Finanzfrage" auf der Wiener Conferenz zu erledigen sind. Sie fügt dann hinzu: „Bezüglich der finanziellen Auseinandersetzung der Herzogthümer mit Dänemark scheint definitiv festzustehen, daß die Staatsschuldenmasse pro rata der Bevölkerung zur Vertheilung kommt, daß von dem solchergestalt auf die Herzogthümer fallenden Staatsschuldenantheil das vereinbarte Activpauschquantum von 9 Millionen Thalern abgerechnet wird und für die demnächst verbleibende Staatsschuldenmasse der Herzogthümer, letztere dem Königreiche Dänemark verhaftet bleiben, während das Schuldverhältniß Dänemarks zu seinen Staatsgläubigern durch jene Subrepartition nicht alterirt wird. Einer ungefähren Schätzung nach würde die Schuldenlast der Herzogthümer sich auf 24 Mill. Thlr. R. M. belaufen, wozu dann noch die Anleihe der provisorischen Regierung, die Dänemark nicht anerkennt, und verschiedene andere Summen kommen dürften." Diese Mittheilungen bestätigen unsere Befürchtungen über eine sehr schwere finanzielle Belastung der Herzogthümer vollkommen.

Die Enthüllungen der Pariser „Presse" über die Verabredungen von Karlsbad und Kissingen haben mehr Beachtung in der Presse gefunden, als man anfänglich annehmen konnte. Es ist allerdings bemerkenswerth, daß man in Wien die Existenz von bestimmten Verabredungen zwischen den drei nordischen Großmächten nicht ohne Weiteres in Abrede stellt. So schreibt der offiziöse Wiener Correspondent der „Hamb. Börs.-H.": „Nachdem man sich in diesem Augenblicke allerwärts wieder mit den Enthüllungen lebhaft beschäftigt, welche das Pariser Blatt „La Presse" über eine angeblich am 24. Juli d. J. in Wien zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Convention veröffentlicht, so wollen auch wir mit dem nicht hinter dem Berge halten, was wir hierüber wissen. Das Pariser Blatt haut offenbar über die Schnur, was aber keineswegs auszuschließen vermag, daß es allerdings auf die Spur gewisser in jene Epoche fallender diplomatischer Vorgänge gerathen ist, deren Schauplatz Wien gewesen, und die einen Augenblick, aber auch nur diesen das Aussehen zu gewinnen schienen, als ob sie thatsächlich zu dem führen sollten, was wohl das Pariser Blatt, schwerlich aber das Tuilerien-Cabinet als factisch vorhanden annimmt. Die Thatsache, daß zwischen den drei nordischen Großmächten im Laufe des verflossenen Sommers Etwas im Zuge gewesen sei, was sich sehr stark auf einen eventuellen Abschluß einer defensiven Garantie-Convention zugespitzt hat, ist nicht wegzuleugnen. Der Impuls hiezu kam von russischer Seite. In Berlin wurde der betreffende Gedanke von einflußreichern als den dortigen diplomatischen Kreisen mit Wärme aufgegriffen und hier langte man zwar nicht mit Hast darnach, wies aber auch nichts zurück. Es kam zu gegenseitigen vertraulichen Eröffnungen, bei denen es sich alsbald herausstellte, daß Oesterreich auf das nicht einzugehen geneigt sei, was Rußland wollte und eine mächtige preußische Hofpartei proponirte. Indeß war das Tuilerien-Cabinet von Allem, was zwischen den drei nordischen Großmächten vorging, auf Wegen unterrichtet, die in der Regel nicht zu den diplomatischen zählen, und da geschah es denn auch vielleicht per lapsum, daß in der Zeit, wo eben mächtige Factoren des Berliner Hoforganismus hier ihre Hebel für die Plausibilität ihrer weitreichenden Projecte in Bewegung setzten, eines schönen Tages das Tuilerien-Cabinet dasjenige als vollendete Thatsache gemeldet erhielt, woran eben erst gearbeitet wurde, wiewohl hinterher das Resultat der Arbeit selbst nicht entsprach. In diese Epoche fallen denn auch gewisse thatsächliche Interpellationen, welche von Herrn Drouyn de Lhuys an den preußischen Botschafter Grafen v. d. Goltz gerichtet und von letzterem im absolut negativen Sinne erwiedert worden sind. Seitdem hat das Tuilerien-Cabinet Mittel und Gelegenheit gefunden, die Wahrhaftigkeit der Auskünfte des Herrn v. d. Goltz zu constatiren und somit können wir in den Enthüllungen von „la Presse" kein diplomatisches Manöver des Tuileriencabinets, wohl aber einen vermeintlich glücklichen Griff der Redaction erblicken, die etwas spät zu den fraglichen diplomatischen Mysterien kam, die es für sie selbst bis vor Kurzem gewesen zu sein scheinen."

Ferner schreibt man der „Köln. Ztg." aus Wien: „Die neueste Enthüllung der Pariser „Presse" über eine am 23. Juli c. abgeschlossene Convention zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland, deren Ziel eine Defensiv-Allianz der drei Mächte gegen das Vorgehen Frankreichs im Bunde mit der

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 19. October.] Rittergutsbesitzer Bonaventura v. Bleszyński, 30 Jahre alt, Schwager der Mitang. Stanislaus und Ludwig v. Sczaniecki, ist angeklagt, den Aufstand durch Lieferung von Waffen und Munition unterstützt zu haben. Er soll ferner vielfache Reisen zum Ankauf dieser Gegenstände unternommen, sich längere Zeit in Breslau aufgehalten und in dem Gasthofe, in welchem er dort wohnte, ein Comptoir für die Besorgung der Waffentransporte eingerichtet haben. Aus einem von dem Ang. geschriebenen Berichte geht hervor, daß er im Ganzen 360 Stück Waffen expedirt habe ꝛc. Der Ang. gesteht zu, daß er den Ankauf von Waffen besorgt, um sich nicht dem Verdacht seiner Landsleute auszusetzen, bestreitet aber, daß er eine Absicht gegen Preußen gehabt habe. Der Ober-St.-A. verzichtet auf die Beweisaufnahme und R.-A. Holthoff beantragt die Beurlaubung des bereits gegen Caution auf freiem Fuße befindlichen Ang bis zum 1. November, womit sich der Ober-St.-A. einverstanden erklärt.

Gutsbesitzer Joseph v. Zablocki auf Chmalęcinek, 26 Jahre alt, und Boleslaus v. Czapski auf Chmalęcin sind eines Waffentransportes von ihren Gütern nach einer Schonung des Bielejewer Waldes beschuldigt. Die Ang. sind dieser Thatsache geständig. Der Erstere jedoch will nicht wissen, was die Wagen enthielten, der Letztere erklärt, daß er nicht gewußt habe, was er thun solle. Nach einer kurzen Beweisaufnahme stellt R.-A. v. Lisiecki den Antrag auf Entlassung der beiden Ang. Der Ober-St.-A. erklärt sich mit der Entlassung des Ang. v. Zablocki einverstanden, widerspricht dagegen der Entlassung des Ang. v Czapski. Der Gerichshof beschließt, den Ang. v. Zablocki bis zum 1. Nov. aus der Untersuchungshaft zu entlassen, lehnt aber die Entlassung des zweiten Ang. ab.

Leon Martwell. Der angebliche Dr. med. d'Italia Leon Martwell ist etwa 27 Jahre alt. Er wurde am 11. Februar 1863 zu Strasburg verhaftet und gab sich zuerst für den preußischen Unterthanen Dr. med. Joseph v. Koszutski unter Produzirung eines auf selbigen ausgestellten preußischen Ministerial-Rescriptes aus. Der Unwahrheit seiner diesfälligen Angaben überführt, trat er sodann mit der Behauptung hervor, daß er Leon Martwell heiße.

Es stellt sich jedoch durch zeugeneidliche Aussage heraus, daß der Ang. nicht Martwell, sondern Heilpern heiße und aus Warschau gebürtig sei. Die Anklage behauptet, daß Martwell seit dem 24. Januar v. J. in den preußischen Landen als Emissär des Warschauer Revolutions-Comités thätig gewesen sei. Bei seiner Verhaftung wurden ihm außer einem Dolche und der schon wiederholt gedachten Bitte, welche er zu Königsberg den 24. Januar 1863 geschrieben, 2 Vollmachten des im allgemeinen Theile bereits genannten Joseph Demontowicz, so wie ein Empfehlungsschreiben desselben und endlich ein Notizbuch abgenommen. Die Originalien sind unerklärlicher Weise spurlos verschwunden, bei den Acten befinden sich indessen sowohl vidimirte Abschriften, als auch auf Grund der Originalien angefertigte legalisirte Uebersetzungen.

Der Ang. läßt sich zunächst über einige Stellen des allgemeinen Theils der Anklage aus. Er bestreitet, daß das polnische Volk irgend eine Hoffnung auf die Hilfe des Auslandes, namentlich der Westmächte gehabt habe. Jeder, der die polnische Geschichte nur einmal gelesen habe, werde dies wissen. Polen sei schon so oft betrogen. Er behauptet ferner, daß die polnische Emigration im Auslande gar keinen Antheil am Aufstande gehabt und daß die polnische Bevölkerung die Intentionen der Emigration entschieden zurückgewiesen habe.

Er verliest zu dem Zwecke mehrere Artikel des „Dziennik poznanski." Die Vertheidigung beantragt, diese Artikel durch die Dolmetscher übersetzen und demnächst Behufs der Beweisaufnahme verlesen zu lassen. Der Ob.-St.-Anwalt widerspricht diesem Antrage; der Gerichtshof wird darüber Beschluß fassen. Zum Nachweise seiner Heimathsberechtigung und der richtigen Angabe seines Namens überreicht der Ang. hierauf verschiedene Documente in italienischer Sprache, deren Uebersetzung angeordnet wird. In Betreff des von der Anklage behaupteten unerklärlichen Verschwindens der Papiere stellt der Ang. die Behauptung auf, daß jene Papiere nicht verschwunden seien. Die Anklage habe das Zeugniß des Translateurs Post fallen lassen; er beantrage, denselben als einen Entlastungszeugen für sich zu vernehmen, da Post sehr wohl wissen werde, wo die Papiere sich befinden. Die in den Acten befindliche Uebersetzung jener Papiere erkennt der Ang. nicht als die seinigen an. Der Ob.-St.-Anwalt macht hierauf die Bemerkung, daß der Ang. doch nicht behaupten werde, daß die preußischen Beamten die Papiere gemacht hätten. — R.-A. Elven: Er habe sich fortwährend zu dem Beweise erboten, daß die Polizeibeamten von Posen, vom Präsidenten bis zu den untersten Beamten herab, solche Schriftstücke „gemacht" hätten. Der Beweis sei ihm abgeschnitten worden, doch halte er noch heute daran fest. — Pr.: Er glaube, daß dieses Feld verlassen werden könne. Ang. Dr. v. Niegolewski: Die Acten würden ergeben und lägen vor, daß eine gefälschte Proclamation dem Gerichtshofe als eine richtige vorgelegt worden sei. Pr.: Dies habe der Vertheidiger bereits gesagt. R.-A. Elven: Er habe sich zu der Bemerkung für verpflichtet gehalten, da der Herr Ob.-St.-Anwalt mit einer gewissen Entrüstung die Annahme zurückgewiesen habe, als könnten die Papiere von einem Beamten „gemacht" sein.

Bei Gelegenheit der Verhandlung über die Identität der Person des Joseph Demontowicz erhebt sich wiederum eine kurze heftige Discussion, auf eine Bemerkung des St.-Anw. Mittelstädt: „er habe keine Lust, sich mit der Vertheidigung oder den Ang herum zu streiten." R.-A. Lisiecki protestirt gegen einen „solchen Ton" und auch von mehreren Ang. wird Protest erhoben. Der Präs. fordert die Ang. auf, die Würde der Verhandlungen aufrecht zu erhalten und R.-A. Lent bemerkt darauf, daß, da der Präs. neulich erklärt habe, keine Disciplinargewalt über die Vertreter der Staatsanwaltschaft zu besitzen, die Vertheidigung in der Lage sei, selbst dasjenige zu thun, was zum Schutze ihrer Clienten der Staatsanwaltschaft gegenüber nothwendig sei. Der Präsident könne versichert sein, daß die Vertheidigung sich bemühen werde, die Würde der Verhandlungen dabei in keiner Weise zu verletzen. Die Ang. befänden sich fast durchweg auf derselben Bildungsstufe, wie alle übrige Personen im Saale und man dürfte deshalb annehmen, daß sie nur sachlich wichtige Bemerkungen machten. Präs.: Die Form müsse aber beobachtet werden, da diese oft ebenso wichtig sei, als die Sache.

(Schluß folgt.)

europäischen Revolution sein soll, ist, wie man versichern hört, eine Chimäre. Die Gespräche der Fürsten und Minister mögen in Kissingen und Karlsbad diese und ähnliche Punkte berührt, die letzteren wohl auch für bestimmte Fälle gewisse Verabredungen getroffen haben, darüber hinaus aber ist man, wie Eingeweihte behaupten, nur in Betreff Schleswig-Holsteins gegangen; bezüglich anderer Fragen existiren diplomatisch-formulirte Stipulationen nicht."

Auch eine Mittheilung der „Neuen fr. Pr.", welche sie als verläßlich bezeichnet, bespricht die Angaben der „Presse" und erklärt, daß die Verabredungen zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland sich lediglich auf die polnische Frage bezogen. In Bezug auf diese Frage sei allerdings in Karlsbad ein Document unterzeichnet. Zu weiteren Abmachungen sei es nicht gekommen, wenn auch das russische Cabinet kein Hehl daraus gemacht, „daß es unter gewissen Voraussetzungen auch zu einem förmlichen Defensiv-Bündnisse bereitwillig die Hand bieten würde."

Der „Bresl. Ztg." wird aus Wien telegraphirt: „Man versichert hier, Indicien zu haben, daß Preußen geneigt sei, auf die letzte österreichische Note in der Handelsfrage eine günstige Antwort zu ertheilen. Das feudale „Vaterland" bestätigt dies und meldet zugleich, daß Herr v. Bismarck baldigst nach Berlin zurückkehren werde, um in der Zollfrage zu Gunsten der österreichischen Forderungen einzutreten. „Vaterland" erklärt die Ministerkrisis aus der Niederlage der österreichischen Handelspolitik, und glaubt, es werde das letzte Wort Bismarck's abgewartet, ehe hier ein entscheidender Schritt geschieht."

Daß Preußen die von Oesterreich gewünschten Concessionen in der Handelsfrage machen wird, bezweifeln wir nach wie vor. Selbst wenn Herr v. Bismarck Neigung dazu hätte, es wäre dennoch unmöglich. Im Handelsministerium würde man über diese Frage jedenfalls anders als im auswärtigen Ministerium denken.

Die angekündigte amtliche Widerlegung der Gerüchte über den Ausbruch einer Ministerkrisis in Wien ist bis jetzt immer noch nicht erschienen. Vielmehr dauern die Gerüchte fort. Auch der Correspondent der „Kreuzztg." geht jetzt näher auf die Sache ein und erklärt, daß das Gerücht wegen Uebernahme des auswärtigen Ministeriums durch den Fürsten Metternich „nicht ganz und gar aus der Luft gegriffen ist." Anderweitige Nachrichten lauten dahin, daß es sich weniger um einen Personen-, als um einen Systemwechsel handle. Es ist wahrscheinlich — heißt es — daß die nächste Thronrede bei Eröffnung des Reichsrathes eine Reformpolitik im Innern verheißen werde. Die „Presse" giebt der Stimmung in vielen Kreisen wie folgt Ausdruck: „Die Krise, mit welcher sich das Publikum seit längerer Zeit beschäftigt, scheint uns nicht in den Personen, sondern in der Sache selbst zu liegen. Es ist ein dringendes Bedürfniß, daß wir uns von der lähmenden und erstickenden Zärtlichkeit Preußens einigermaßen befreien und zu Deutschland und dem westlichen Europa in erneuerte freundschaftliche Beziehungen treten; es ist aber gewiß eben so unerläßlich, daß wir rüstig vorwärts schreiten auf der Bahn der Verfassung, und daß unser ganzes Regierungs-System mit constitutionellem Geiste in Wahrheit erfüllt sei. Mit einem partiellen Ministerwechsel, mit dem Rückzuge einiger Persönlichkeiten wäre nichts geholfen. Was wir brauchen, um zu gesunden, ist ein fruchtbares Programm, ein positives Fortschrittssystem, das Fernbleiben von legitimistischen und feudalen Chimären, die Pflege des strebsamen Bürgerthums, des Cultus, der Intelligenz, die Festhaltung und Ausbildung der modern-constitutionellen Idee. Jedes Ministerium, das uns mit solchen Vorsätzen entgegenkommt, soll uns willkommen sein, sei es das gegenwärtige, sei es ein neues. Aber eine aufrichtige Darlegung solcher Vorsätze und deren Bewährung durch Thaten wünschen wir mit Entschiedenheit, und wir kennen zur Zeit keinen Namen in Oesterreich, dessen bloßer Klang eine derartige Kundgebung entbehrlich machte."

Die Enthüllungen sind jetzt an der Tagesordnung. Die „Kreuzztg." bringt in ihrem letzten Leitartikel eine Brüsseler Correspondenz, wie sie sagt, aus guter Quelle. Der Hauptinhalt ist folgender: Napoleon III. hat den Plan einer italienischen Conföderation wieder aufgenommen. Die neue Conföderation soll nur aus drei Theilhabern bestehen: erstens dem Papst mit dem Kirchenstaate; zweitens Nord- und Mittelitalien unter dem König Victor Emanuel; drittens Süditalien mit einer muthmaßlich sardinischen Secundogenitur. Das Ganze wird das Reich „Italien" heißen und wahrscheinlich der Papst das Primat bekommen sollen, sowie in dem Projecte von 1859. Victor Emanuel soll mit Venetien dafür entschädigt werden, daß er Rom und Neapel entbehren muß. Ueber die ganze Conföderation erhält Frankreich das Protectorat. So weit die Enthüllung der „Kreuzztg.", die wohl keinen andern Zweck hat, als Oesterreich „gruselig" zu machen.

Berlin, 19. Oct. Se. Maj. der König hat eine Einladung des Herzogs von Braunschweig zur Jagd nach Schloß Blankenburg auf den 27. bis 29. d. M. angenommen.

— II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden, dem Vernehmen nach, nächsten Montag nach der Schweiz abreisen.

Berlin, 19. October. Der Kriegsminister Herr v. Roon wird sich in Privat-Angelegenheiten nach Pommern begeben. Er wird dort der Feier der Hochzeit seines Sohnes mit einer Tochter des Abgeordneten v. Blankenburg beiwohnen und wahrscheinlich am Ende dieser Woche wieder hierher zurückkehren. — Die in Wien erscheinende „Presse" bringt die Nachricht, daß Herr v. Bismarck im Interesse Oesterreichs einen Congreß zu Stande bringen wolle, um Oesterreich und Frankreich näher zu bringen. Das Blatt scheint die Verhältnisse der Großstaaten nicht genügend in Erwägung gezogen zu haben, sonst würde es sehr bald gefunden haben, daß die Congreß-Idee für jetzt keine Aussicht auf Verwirklichung haben kann.

— Der Minister des Königl. Hauses, Freiherr v. Schleinitz, hat sich mit Fräulein v. Buch, einer Tochter aus erster Ehe der jetzigen Fürstin v. Hatzfeld, verlobt.

— (Kreuzztg.) Der bisherige Gesandte in München, Freiherr Hans v. Arnim, ist als Gesandter für Rom designirt; für den Posten in München scheint der Wirkliche Geheime Rath v. Balan, der frühere Gesandte in Kopenhagen, bestimmt zu sein.

— [Verhandlung gegen Twesten.] Heute Vormittag fand die Verhandlung in der Disziplinaruntersuchung wider den Stadtgerichts-Rath Twesten wegen Theilnahme an dem Beschlusse des Abgeordnetentages zu Frankfurt a. M. in der schleswig-holsteinischen Sache statt. Der Staatsanwalt Drenkmann trug auf einen Verweis und eine Geldstrafe von 100 Thlr. an. Das Kammergericht erkannte auf Freisprechung.

— [Zur Glogauer Affaire] enthalten die „Bresl. Ztg." und die „Schles. Ztg." einen sehr ausführlichen, gleichlautenden Bericht, welcher nach sorgfältigster Erkundigung abgefaßt ist. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Das unglückliche Mädchen Agnes Sander wurde am Abend des 5. October nach 6 Uhr von einem Fräulein D. besucht und verließ mit diesem Mädchen ihr Zimmer, jedenfalls nur in der Absicht, sogleich zurückzukehren, da es nach der Aussage der Hausbewohner und glaubwürdiger Augenzeugen feststeht, daß Agnes Sander das in ihrem Zimmer befindliche Talglicht brennend zurückgelassen und überhaupt das Haus in einem Anzuge verlassen hat, welchen kein Mädchen, wenn sie sich namentlich in guten pecuniären Verhältnissen befindet, wie es bei der Agnes Sander der Fall war, zu einem Besuche benützt haben würde. Es ist Thatsache, daß das Mädchen in dem Anzuge, in welchem sie das Waschschaff verlassen und welcher aus einer alten Blouse, einer darüber gezogenen alten Düffeljacke, alten Unterkleidern und aus sehr mangelhafter, nur für das Haus bestimmter Fußbekleidung bestanden, aus dem Hause getreten ist. Eigenthümlich und bis jetzt unaufgeklärt ist der Umstand, daß sich der Schlüssel zu ihrem Zimmer in der Tasche des sie überlebenden Fräulein D. vorgefunden. Der Ruf der Agnes Sander ist nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen ein solcher, daß, wenn auch ihr Umgang zum Theil nicht für sie zeugen dürfte, und sie von Leichtsinn namentlich hier nicht freizusprechen ist, ihr doch nicht das Geringste nachgewiesen werden kann, was zu der Annahme berechtigt, daß sie in der Absicht, zwei unverheirathete junge Leute zu besuchen, das Haus verlassen; sie hat nur eine Schneiderin besuchen und sogleich zurückkehren wollen, für welche Annahme der Anzug und das zurückgelassene brennende Talglicht deutlich zeugen. — Der Bursche des Lieutenant Krause hatte den Auftrag, das Zimmer bis um 4 Uhr warm zu machen, und hatte derselbe zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags unter Beihilfe der Frau des Hauswirths Feuer gemacht, wobei Holz und Steinkohlen angewendet wurden, die Klappe des Ofens soll derselbe aber nicht (wie der Hausbesitzer aber angiebt, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag) geschlossen haben; es bleibt sich aber hier ganz gleich, welche Angabe richtig ist, da sich nach so vielen Stunden keine Kohlendämpfe mehr entwickeln konnten, welche, da die früher im Zimmer anwesenden Lieutenants Krause und v. Richthofen (Beide vom niederschl. Pionier-Bat. Nr. 5) gesund geblieben, den Tod des viel später eingetretenen gesunden und kräftigen Mädchens herbeizuführen im Stande gewesen wären. In der amtlichen Kirchenliste las man: „Agnes Sander am Stick- und Schlagfluß, 18 Jahre 4 Monate", das Gerücht, nach welchem die bei der Obduction anwesenden Militairärzte erklärt haben sollen, daß der Tod des Mädchens durch Erstickung an Kohlendämpfen erfolgt sei, erscheint sonach als ein Märchen, welches zwar am Tage nach dem erfolgten Unglücke mit vielem Eifer in der Stadt verbreitet wurde, welches aber nur wenige Gläubige gefunden hat, da es ganz unwahrscheinlich ist, daß, wenn gegen 2 Uhr Mittags geheizt und selbst wenn zwischen 5 und 6 Uhr Abends die Klappe geschlossen, um 5 Uhr Morgens der Ofen noch warm und glimmende Kohlen in demselben gewesen sein sollen; es ist unwahrscheinlich, daß die Personen, welche gegen 8 Uhr das Zimmer betreten, nachdem die Ofenklappe schon über 2 Stunden geschlossen war, nichts von Kohlendämpfen gemerkt haben sollen. Von dem Eintritte der beiden Mädchen in das Haus bis zu der am frühen Morgen erfolgten Ankunft der Aerzte fehlen alle Thatsachen, doch hat nach 9 Uhr Abends der im zweiten Stock wohnende Droschkenkutscher ein Weinen gehört, welches mit einem leisen Wimmern gegen 10 Uhr verstummt ist. Das Gerücht, welches indessen nur als ein solches bezeichnet werden kann, will wissen, daß außer den beiden Mädchen und den Lieutenants Krause und von Richthofen noch 2 bis 4 Personen in der Wohnung gewesen sind; eine strenge Untersuchung wird dies mit Leichtigkeit feststellen können, da dies bei der Belebtheit der Preußischen Straße wohl bemerkt worden sein dürfte; daß gegen 2 Uhr Nachts aber in der Wohnung des 2c. Krause noch Leben gewesen ist, das soll von gegenüberwohnenden Leuten bemerkt worden sein. Früh um 4 Uhr soll ein Arzt mit einem Gehilfen geholt und soll bei den gemachten Wiederbelebungsversuchen durch Ansetzung eines Lebensweckers dem Mädchen ein Strom von Blut aus Mund und Nase geströmt sein. Um 6 Uhr wurde der Hausbesitzer in das Zimmer des 2c. Krause gerufen, in welchem sich außer dem Frl. D. und den beiden Officieren 3 Aerzte und der Polizei-Inspector befanden. Agnes Sander lag todt auf dem Bette, der obere Theil des Körpers war schon erstarrt, während der untere noch warm war, aus dem Munde des Mädchens sickerte eine mit Blut unterlaufene Flüssigkeit, welche auf dem Boden eine Pfütze gebildet hatte, im Gesicht hatte das Mädchen eine Verletzung, deren Entstehung räthselhaft ist, da sich der Hausbesitzer dieselbe nicht, wie behauptet wurde, von dem Herausfallen aus dem Bette erklären kann. Ein Aermel der Blouse war abgerissen. — Ueber die bereits in fast allen deutschen Blättern gemeldete Obduction ist noch zu berichten, daß die bei derselben anwesenden Militärärzte die Verwandten des unglücklichen Mädchens mit großer Schonung und Rücksicht behandelt, der Garnison-Auditeur Wunsch dagegen dem Verlangen, den Königl. Kreisphysikus zur Obduction zuzuziehen, sich widersetzt und das Verlangen der Mutter mit der Aeußerung, daß sie nicht über die Leiche zu gebieten habe, zurückgewiesen hat. Wenn auch die Militärärzte das volle Vertrauen des Publikums genießen, so wäre es doch jedenfalls im Interesse der öffentlichen Meinung besser gewesen, wenn der Garnison-Auditeur Wunsch die Bitte der Mutter, welcher sich die Militärärzte übrigens nicht widersetzt haben sollen, berücksichtigt hätte. Das ist nun nicht geschehen und „leider" kann man hier wohl sagen, weil dadurch die Angelegenheit einen andern Character erhalten haben würde und den übertriebenen Gerüchten zum Theil die Spitze abgebrochen worden wäre. Ueber das Begräbniß, welches, wie der Vormund des Mädchens angiebt, auf Wunsch der Behörden und factisch ohne Wissen der Mutter zu so früher Morgenstunde erfolgt ist, bleibt nichts zu sagen übrig, da dasselbe mehr als ausreichend in den verschiedensten Blättern besprochen worden ist."

Posen, 18. October. (P. Z.) Vom General-Commando hierselbst geht uns folgende Berichtigung zu: „Das General-Commando sieht sich veranlaßt, bekannt zu machen, daß die in der „Posener Zeitung" vom 17. d. mitgetheilte Nachricht, wonach die bei der bekannten Glogauer Affaire betheiligten Offiziere sich hier in Haft befänden, da diese Angelegenheit in eine andere Lage gekommen sei, vollständig aus der Luft gegriffen ist."

Mühlhausen, 16. October. (Nordh. Z.) Nachdem die Wahl des Stadtverordneten Herrn Beyreiß zum unbesoldeten Stadtrath die Bestätigung der Königl. Regierung nicht erhalten, hat nach dem heute hier eingegangenen Ministerial-Rescript auch die Wiederwahl des Stadtraths Dr. Schweineberg als Beigeordneter die Königl. Bestätigung nicht erhalten.

Düsseldorf, 18. October. (Rh. Z.) [Rheinischer Provinziallandtag.] In der gestrigen Plenar-Sitzung berichtete Herr v. Nyvenheim über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Garantiefrist beim Verkauf und Ankauf von Hausthieren. Als das Referat des Herrn v. Nyvenheim mit den vom Hause beliebten Abänderungen fertig war, trug Hr. v. N. die Adresse, d. h. das Anschreiben mit der Bitte um dessen Annahme an S. M. den König vor. Die Adresse schloß mit dem Passus, S. M. möge es gefallen, zu befehlen, daß vorstehender Gesetzentwurf zum Gesetz erhoben werde. — Abg. Adv.-Anw. Dr. Bremig: Der Schlußpassus der Adresse sei incorrect. Er würde correct sein, wenn wir noch keine Verfassung besäßen; der Passus müßte heißen: S. M. den König zu bitten, das Staatsministerium zu beauftragen, das betr. Gesetz den Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Vicemarschall Freiherr v. Frenz (der den Vorsitz führte) beantragte, die Fassung des Hrn. v. Nyvenheim beizubehalten, da die Adresse doch richtig gewürdigt und an den rechten Ort gelangen würde. — Ref. v. Nyvenheim meinte, es wäre ja früher immer die von ihm beliebte Fassung angewendet worden, er beantragte Beibehaltung derselben. — Dr. Bremig vertheidigte die von ihm vorgeschlagene Fassung und bei der Abstimmung ergab sich eine große Majorität für letztere. Dafür stimmten die Vertreter der Städte und Landgemeinden mit nur sehr wenigen Ausnahmen, dagegen der größte Theil der Ritterschaft, u. A. der Marschall von Walbott-Bassenheim, der Vice-Marschall v. Frenz.

Weimar, 17. Oct. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Schillerstiftung ist der Beschluß gefaßt worden, daß die Veröffentlichung der Gaben der Schillerstiftung im Jahresbericht stattfinden würde.

Italien. Das „Diritto" behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß man im Kriegs-Ministerium Listen von Officieren aufstellt, die bei einer etwaigen Armee-Reduction beurlaubt werden können. Es sind bereits viele Soldaten entlassen worden.

— Die „Sentinella Bresciana" veröffentlicht unter allem Vorbehalt folgende Nachricht vom 12. d. Mts.: „Es geht so eben von Venedig die Nachricht ein, daß man dort ein Waffen- und Munitions-Depot entdeckt hat und daß bis heute ungefähr 28 Personen verhaftet wurden."

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Wien, 20. October. Die Nachricht der „Presse" aus Berlin vom 15. d., daß zwischen dem diesseitigen und dem Berliner Cabinet die Objecte zu einem europäischen Congresse vereinbart seien, entbehrt nach zuverlässiger Mittheilung jeder Begründung. Die fernere Nachricht der „Presse", Preußen habe die Vermittelung zwischen Oesterrreich und Frankreich in der venezianischen Frage übernommen, wird von unterrichteter Seite ebenfalls als unbegründet bezeichnet. — Die Unterzeichnung des Friedensvertrags wird in nächster Zeit erwartet.

Danzig, den 20. October.

* Sr. Majestät Kriegs-Dampfcorvette „Nymphe" ist, mit Reservisten aus Kiel kommend, gestern Abend auf der Rhede von Neufahrwasser eingetroffen und hat daselbst Anker geworfen.

* Heute Nachmittag präcise 3 Uhr lief die neuerbaute Corvette „Medusa" glücklich von Stapel. Die Taufe vollzog Fräulein v. Großmann, Tochter des hiesigen Brigade-Generals gleichen Namens.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 19. October.] 1) Gegen die verehelichte Schiffsbohrer Amor von hier wurde im December 1861 vor dem hiesigen Criminalgericht eine Anklage wegen vorsätzlicher Mißhandlung verhandelt. Der Ehemann der A. — Robert A. — war im Gerichtsgebäude gleichfalls anwesend. Als Zeugen wurden die verehelichte Nitschmann, Casper und Lehn vernommen. Im März 1862 klagte die Lehn gegen die Nitschmann wegen Injurien und behauptete in der Klage, die N. habe zu ihr, als sie nach ihrer Vernehmung in der Untersuchungssache gegen Amor das gerichtliche Verhandlungszimmer verlassen hatte, gesagt habe: „sie, die Lehn, hätte falsch geschworen" und berief sich hierüber auf das Zeugniß des Robert Amor. Dieser hat die Behauptung der Lehn bestätigt und seine Aussage beschworen. Dieses Zeugniß wird von der Anklage als wissentlich falsch beschworen bezeichnet und bildete den Gegenstand der heutigen Verhandlung. Während die Belastungszeugen, Christensen und C., in der Voruntersuchung gegen A. bezeugt haben, daß, nachdem sie aus dem Verhandlungszimmer herausgetreten und sich mit der N. dem Flur entlang nach dem Bureau begeben hätten, wo die Zeugengebühren ausgezahlt wurden, und A. mit der L. sich aus dem Gerichtsgebäude auf die Straße begeben hatten, die N. gar nicht aus ihren Augen gekommen, auch mit ihr das Gerichtsgebäude verlassen hätten, aber dabei weder A. noch die Lehn weiter gesehen hätten, und daher die von A. beschworene Aeußerung der N. zur Lehn gar nicht gemacht sein kann, änderten sie im heutigen Termin ihre Aussagen dahin ab, daß, als sie — wohl eine halbe Stunde — zum Empfange der Zeugengebühren sich im Bureauzimmer aufgehalten hätten, die N. in dem Flur des Gerichtsgebäudes allein geblieben sei. Hierdurch wurde der Anklage der Boden entzogen. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig und der Gerichtshof demnächst die Freisprechung des A. von der Anklage des wissentlichen Meineides aus.

2) Eine gleiche Freisprechung erfolgte gegen den Schmied Andreas Kowalski in Stangenwalde, welcher angeklagt war, in einer Nacht im April 1864 zu Stangenwalde dem Oberförster Kallenbach eine dem Königl. Forstfiscus gehörige Quantität ungereinigten Kiefernsamen aus dem Darrhause mittelst Anwendung falscher Schlüssel zur Eröffnung der Eingangsthür gestohlen zu haben.

* Gestern ist das bereits sehr schadhaft gewordene Fallgitter im Hohenthore, dessen eisenbeschlagene Spitzen über den Häuptern der darunter Wandelnden schwebten, beseitigt worden. Vermuthlich werden nun die beiden Wachtbuden auf der Brücke, deren Abbruch bereits beschlossen worden, an die Reihe kommen.

§ Die Kartoffelernte nimmt in diesem Jahre einen sehr langsamen Verlauf, was zum großen Theile auf Rechnung der ungünstigen Witterung zu setzen ist, wenngleich von ländlichen Besitzern auch vielfach über Mangel an Tagelöhnern geklagt wird. Im Allgemeinen entspricht der Ertrag der Kartoffelernte bei Weitem nicht den Hoffnungen, welche man aus dem Stande der Felder im Sommer zu hegen berechtigt war. Mit der Quantität hätte man weniger Ursache unzufrieden zu sein, wenn die Qualität zu jener im richtigen Verhältniß stände; allein letztere läßt viel zu wünschen übrig, weil — namentlich in niedrigem, feuchtem, wie auch in strengem Lehmboden — ein großer Theil der Frucht entweder fleckig oder bereits ganz faul geworden. Die Preise der Kartoffeln steigen deshalb immer höher. — Leider ist in verschiedenen Gegenden unserer Provinz ein nicht unwesentlicher Theil der Erbsen- und Hafererernte verloren gegangen, der in Folge fortdauernden Regenwetters nicht eingebracht werden

konnte und auf den Feldern total verdorben ist; ebendasselbe gilt auch von spät gemähtem Grummet.

Königsberg, 20 October. (K. H. Z.) In der achten Sitzung des Provinzial-Landtags am 15. October wurden zu Mitgliedern der Provinzial-Chausseebau-Commission gewählt: 1) für den Regierungsbezirk Königsberg als Mitglieder: Boltz-Parcyken, v. Peguilhen-Neidenburg und v. Lübtow-Pohibels; als Stellvertreter: Graf Dohna-Reichertswalde, Bittrich-Königsberg und Schmidtke-Reipen; 2) für den Regierungsbezirk Gumbinnen als Mitglieder: Ebhard-Komorowen, Bernhardi-Tilsit und Gamradt-Neuhoff; als Stellvertreter: Stobbe-Rogallicken, Zenthöfer-Gumbinnen und Bernecker-Pucken; 3) für den Regierungsbezirk Danzig als Mitglieder: Höne-Leesen, Houssellle-Elbing und Wunderlich-Königsdorf; als Stellvertreter: Engler-Berent, Regier-Marienburg und Geysmer-Terranowa; 4) für den Regierungsbezirk Marienwerder als Mitglieder: Graf zu Eulenburg-Wicken, Haase-Graudenz und Riebold-Kanitzken; als Stellvertreter: v. Zychlinski-Dyck, Kriesel-Bandsburg und Hein-Kommerau.

— Die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralstellen zu Königsberg und Gumbinnen haben, sich den von der Königsberger Kaufmannschaft in derselben Angelegenheit entwickelten Motiven anschließend, den Oberpräsidenten Eichmann gebeten, des Schleunigsten die zeitweise Suspension der Beschränkung des vertragsmäßigen Zinsfußes auszuwirken. Die Petition betont, daß die, durch die gegenwärtige Geldcalamität über die Grenzen des im Privatverkehr zulässigen Zinssatzes hinausgehobene Höhe des Discontosatzes der bedeutensten europäischen Bank-Institute in ihren unmittelbaren Folgen auch sämmtliche ländliche Grundbesitzer von jedem legalen Credite ausgeschlossen habe, so lange der Zinsfuß am kaufmännischen Geldmarkte ein bedeutend höherer als der sonst gesetzlich erlaubte ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen leblos,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	34½	34¾	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83⅝
October	33⅞	34	4% do. do.	93⅞	—
Novbr.-Decbr.	34	34	Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus Octbr.	13⅜	13 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Rüböl do. .	12¼	12¼	Oestr. Credit-Actien	76⅛	76½
Staatsschuldscheine	89⅛	89¼	Nationale.	67⅜	67½
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	77	76¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Wechselc. London	6. 20⅞	—

Hamburg, 19 October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und geschäftslos. Oel October 26¼, Mai 27¼. Kaffee eher etwas angenehmere Stimmung, da zufolge einer Privatdepesche in der holländischen Auction wider Erwarten über Taxe gezahlt worden ist

Amsterdam, 19 October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen bei lebhaftetem Geschäft preishaltend. Roggen loco 3 fl. höher; Umsatz 180 Last. Auf Termine 1—2 fl. höher. Raps April 78½. Rüböl Herbst 40½, Frühjahr 42½.

London, 19. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell, Frühjahrs-Getreide unverändert. Schönes Wetter.

* Leith, 19. October. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 2786 Qrs. Weizen, 303 Qrs. Gerste, 3 Qrs. Bohnen, 1792 Säcke Mehl. Wetter feucht. Beschaffenheit des neuen Getreides weich. Schottischer Weizen letzte Preise, fremder mehr Frage, fest. Gerste unverändert. Bohnen, Erbsen knapp. Mehl unverändert.

London, 19. October. Consols 88⅝. 1% Spanier 41. Sardinier 82. Mexikaner 25⅝. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Silber —. Türkische Consols 49⅛.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist mit 117,500 Dollars und 2000 Pfd. St. an Contanten aus New-York in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 19. October. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 15, middling fair Dhollerah 13, good middling Dhollerah 12, fair Bengal 9¼, Scinde 9, China 12.

Paris, 19 October. 3% Rente 64, 65. Italienische 5% Rente 65, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 431, 25. Credit mob.-Actien 862, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 513, 75.

Danzig, den 20 October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. von 58/59/60 — 62/63 — 64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 tt. von 56/57 — 60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30 tt. von 46/51/52½ — 62½/65 Sgr. nach Qualität pr 85 tt.

Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 36½/39 - 39½/40 Sgr Auf Lieferung pr April-Mai 150 Lasten fl. 237½ pr 4910 ℔ verkauft.

Erbsen 36—46 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106 — 116/19 tt. von 32 — 37/38 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 22 – 24 Sgr. pr 50 ℔

Spiritus 14 Rp. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. — Bei ziemlich guter Kauflust und zu unveränderten Preisen wurden heute 220 Last Weizen umgesetzt. Bezahlt für 130 ℔ fein hell fl. 395, 129 ℔ hell fl. 385, 128 ℔ bunt fl. 381, 126/7 ℔ hellbunt, 127/8 ℔, 128/9 ℔ bunt fl. 370, 126 ℔ hellbunt fl. 366, 126/7, 127/8 ℔ hellbunt fl. 365, 125/6 ℔ desgl. fl. 360, 124 ℔ desgl. fl. 234. Alles pr 85 tt.. — Roggen unverändert. 122/3 ℔ fl. 226, 125/6 ℔ fl. 234, 82 ℔ fl. 235, 127 ℔ fl. 238, 130/1 tt. fl. 246 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung pr April-Mai sind 150 Last, 123/4 ℔ zu fl. 237½ pr 81⅚ ℔ verkauft. — 116 ℔ große Gerste fl. 225, 119 ℔ fl. 228, 107/8 ℔ kleine Gerste fl. 190, 104 ℔ fl. 180. — Weiße Erbsen fl. 290, fl. 300 pr 90 ℔. Grüne Erbsen fl. 280 pr 90 tt. — Spiritus 14 Rp. bezahlt.

Stettin, 19 October. (Ostf Ztg.) Weizen matt, loco pr 85 tt. gelber alter 52 — 56 Rp. bez., neuer 44 — 52½ Rp. bez., 83/85 tt. gelber pr Oct. 54¼ Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 53¾, ½ Rp. bez. u Gd., Frühj. 56 Rp. bez., Br. u Gd., Mai-Juni 56¾ Rp. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr 2000 tt. loco 33½ — 34½ Rp. bez., Oct. 33¾ Rp. bez. u. Br, Oct.-Nov. 33¼ Rp. bez. u. Gd., Frühj 35¼ Rp. Br., 35 Rp. Gd., Mai-Juni 36 Rp. Br. — Gerste loco pr 70 ℔ Oderbr 31 — 31½ Rp. bez., Pomm. 31 Rp. bez., Märk nach Qual. 31¾—33 Rp. bez — Hafer loco pr 50 tt. 23—23½ Rp. bez, Frühj. 47/50 tt. 23 Rp. bez. — Erbsen 43 — 46 Rp. — Winterrübsen loco 86—89½ Rp. bez — Rüböl stille, loco 12 Rp. Br., Oct. 11 11/12 Rp. bez., 12 Rp. Br., Oct.-Nov. 11 11/12 Rp. Br., April-Mai gestern Abend noch 12⅔ Rp. bez., bleibt Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 5/12, ⅓ Rp. bez., pr Lief. ohne Faß 13⅓ Rp bez., Oct. 13¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 13⅙ Rp. Br., ohne Faß 13 5/24, ¼ Rp. bez., Nov.-Dec. 13 Rp. bez, Frühj. 13¾ Rp. bez. u. Br., ⅔ Rp. Gd., Mai-Juni 14 Rp. Br. u. Gd. — Angemeldet: 400 Ctr. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß 12¾ Rp. Br. — Amerik. Schweineschmalz 6, 6 1/12, ⅛ Sgr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12½ Rp. transf. bez., halbe Tonnen 13½ Rp. transf. bez., Oct. 12⅓, ½ Rp. transf. bez., Nov. 12¼ Rp. transf. bez., Ihlen 9⅓ Rp. transf. bez.

Berlin, 19. October. Weizen pr 2100 tt. loco 46 – 59 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco 79/80 tt. 34¾ Rp. ab Boden, 35 Rp. frei Wagen bez., Oct. 34 Rp. bez. u. Br., 33⅞ — ¾ Rp. Gd., Nov.-Dec. 34¼ — 33⅞ Rp. bez. u. Gd., 34 Rp. Br., 33¾ Rp. Gd., Dec.-Jan. 34¼ — ¼ Rp. bez u. Gd., ⅜ Rp. Br., Frühj. 35¾ — ½ Rp. bez., 35⅝ Rp. Br., Mai-Juni 36¼ — 36 Rp. bez. u. Gd., 35⅞ Rp. Br., Juni-Juli 37½ Rp. bez. — Gerste pr 1750 tt. große 27 — 33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 23 — 25 Rp., Oct. 23½ Rp. bez., Nov.-Dec. 21½ — ⅝ Rp. bez., Frühj. 21¾ Rp. bez, Mai-Juni 22⅜ Rp. bez. u. Br., ¼ Rp. Gd. — Erbsen pr 2250 tt. Kochw. 46 — 50 Rp., Futterw. do. — Winterraps schwimm. 1 Lad. 91½ Rp. pr 1800 tt. bez., fein schles. Raps mit 95 Rp. ab Bahn bez. Winterrübsen schwimm. 1 Lad. 88½ Rp. do. bez. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 12⅓ Br. ¼ Rp. bez., Oct. 12¼ Rp. bez. u. Gd., ⅛ Rp. Br, Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 12¼ — 7/24 Rp. bez. u. Br., ¼ Rp. Gd., Dec.-Jan. 12⅜ — 11/24 Rp. bez. u. Br., 5/12 Rp. Gd, April-Mai 12¾ — 19/24 Rp. bez. u. Br., ¾ Rp. Gd. — Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 13 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13½ — 7/12 Rp. bez., Oct. 13 5/12 — 7/24 Rp. bez. u. Gd., ⅓ Rp. Br., Nov.-Dec. 13½ Rp. bez u. Br., 5/12 Rp. Gd., Dec.-Jan. 13 7/12 Rp. Br., April-Mai 14⅙ — 1/12 Rp. bez. u. Gd., ⅙ Rp. Br., Mai-Juni 14 5/12 — ⅜ Rp. bez., 5/12 Rp. Br., ⅓ Rp. Gd., Juni-Juli 14¾ Rp. Br., ⅔ Rp. Gd.

* **London**, 17. October. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 17,515 Qrs., davon kamen 3070 von Cronstadt, 5315 von Danzig, 40 von Harburg, 2463 von New-York, 1250 von Petersburg, 3007 von Quebec, 870 von Rostock und 500 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 30 Fässer von Gibraltar, 4148 von New-York, 1420 von Quebec, 10 Säcke von Rotterdam und 20 von Stettin, zusammen 5598 Fässer und 30 Säcke. — Das Wetter war seit Freitag mit Ausnahme von ganz wenig Regen heute früh schön. Wind NW. und SW. — Da die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent am heutigen Markt sehr klein waren, verlangten die Verkäufer zu Anfang eine kleine Steigerung, mußten aber, da sie sonst nichts placiren konnten, die Preise der vorigen Woche annehmen. Ziemlich viele Käufer vom Inlande waren heute am Markt und kauften langsam Kleinigkeiten von fremdem Weizen zu letzten Preisen. — Feine Malz-Gerste war zu letzten Notizen gut gefragt, andere Sorten blieben unverändert im Werthe. — Bohnen und Erbsen holten alte Preise. — Mit Hafer ist es still und wir haben unsere Notizen nicht zu ändern. — Mehl war zu ziemlich unveränderten Preisen mäßig gefragt.

Weizen englischer alter 39 — 53, neuer 38—46, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 tt. alter 40 — 45, do. extra alter 45 — 50, Rostocker und Wolgaster alter 40 — 45, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 39 — 44, Schwedischer und Dänischer alter 39—41, Petersburger und Archangel alter 37 — 41, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38 — 41, Polnischer Odessa und Ghirka alter 37 — 42.

Neufahrwasser, den 19. October 1864. Wind: West.

Angekommen: Hintz, Paul Gerhard, Grangemouth, Kohlen. — Hubband, William Richardson, Swinemünde, Ballast. — Mann, Emilie, Stettin, Güter nach Ossecken best.

Retour eingekommen: Boye, 2 Broedre.

Gesegelt: Fullerton, Gazelle, Guernsey; Purvis, Dunsdale, London; Hamsby, Thomas Rowell, London; Sontag, Ida Maria, Belfast; Mearns, Sweethome, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Main, Fantasy, Hartlepool; Buchan, Ann Fleming, Drammen; Lovie, Baroneß S., Newcastle; Clark, Gudly Hill, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 20. October. Wind: Süd.

Gesegelt: Anthonsen, Venus, Newcastle; Storm, Expreß, Newcastle; Hansen, Tordenskjold, Norwegen; Evensen, Rey, Norwegen; Norsk, Langeland, Norwegen; Larssen, Olaf Trygoersen, Norwegen; Rasmussen, Freya, Norwegen; Tarfer, Laurel, Grangemouth; West, Thuroe, Grimsby; Findlay, Vine, Hartlepool; Schlömmer, Wilhelmine, Schleswig; Mohr, Ernte, Kiel; Claussen, Enigheden, Flensburg; Jeß, Anna Christine, Bremen; Detels, Johannes, Bremen; Scholtens, Grietje, Amsterdam; Olthoff, Anna Maria, Harlingen; Eriksen, 8 Soedskende, Christiania; Sievertsen, Loeven, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Bockhagen, Alwine, Stettin; Schluck, Charlotte, Stettin; Blohm, Johann, Stettin; Busch, Wilhelm, Stettin; Möller, Ernte, Bremen; Merkens, Emanuel, Bremen; Mollin, Amalie, Grimsby; Alexander, Industrius, London; Niemann, Hoffnung, Grimsby; Fretwurst, Lohengrien, Swansea; Gibb, Eclipse, London; Wockenfuß, Ernte, Leba; de Boer, Neptunus, Emden; sämmtlich mit Holz.

In der Rhede: Königl. Dampf-Corvette „Nymphe".

Angekommen: v. Deurs, Beatrice, Middlesbro, Kohlen.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Logger.

Thorn, 19 October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Kliesch, Kirstein, Heringe. Ders., Fetschow u. Co., Wein in Flaschen. Ders., Wemmers, do.

Frachten.

* Danzig, 20. October. Newcastle 18s pr Load fichten Balken. Grangemouth 18s pr Load fichten Balken. Shields 18s pr Load fichten Balken, 23s pr Load Eichen. Kohlenhäfen 2s 10d pr Quarter Weizen von 504 ℔. Cork 27s pr Load □ und 30s pr Load ○ Sleeper. Cardiff, Newport 22s pr Load □ Sleeper. Liverpool 24s pr Load Balken. Aberdeen 29s pr Load eichen Holz, 23s pr Load fichten Balken. Emden 22½ fl. holl. Court. pr Last Balken. Christiania 14 ß. Hambg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 20. October. London 3 Mon. 6. 20½ Br., ¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 84 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 94½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
20	8	333 36	+ 3,8	Südl. flau, hell und schön.
	12	332,76	+ 9 0	do. do. do.

[Eingesandt.]

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Ruhe ist die erste Bürgertugend.

Nachdem die erste Aufregung über die am Montage im Schützenhause abgehaltene Versammlung vorüber ist, möge eine ruhig-ernste Stimmung, wie sie der Ernst der Sache selbst erheischt, einkehren; ein leidenschaftliches, scharfes Sich-gegenübertreten führt zu keinem befriedigenden Ziele, bloßes Schimpfen macht lächerlich und zählt nicht zu den bürgerlichen Tugenden. Den speciellen Verlauf der qu. Versammlung setzt Einsender als bekannt voraus; aus dem, was seit einigen Wochen die Gemüther bewegte und am Montage zum Ausbruche kam, war zu sehen, daß sich die Ansichten gespalten haben und man mit der Mehrzahl der Stadtverordneten nicht zufrieden sein will. Die Berechtigung zu dieser theilweise geäußerten Unzufriedenheit speciell zu prüfen, ist nicht Zweck dieser Zeilen; dem Einsender erscheint es aber als eine Pflicht, die Frage aufzuwerfen: Ist in den letzten Jahren nicht viel Gutes und Nützliches bewirkt worden? Das muß Jeder mit Ja! beantworten. Wenn auf einzelnen Stellen zu viel, auf anderen zu wenig gethan worden ist, so mögen dies die neuen Stadtverordneten zu reguliren suchen. Dazu müssen aber Männer gewählt werden, die neben den nöthigen Kenntnissen auch Kraft und Energie besitzen und die Gabe haben, das, was sie für das allgemeine Wohl, wie für das Wohl des Einzelnen für jetzt und in Zukunft in Bezug auf Recht, Billigkeit und Nützlichkeit für ersprießlich und begründet halten, am geeigneten Orte auszusprechen und dafür ohne Furcht zu kämpfen; es muß hierbei auch berücksichtigt werden, ob der zu Wählende die nöthige freie Zeit zur Erfüllung seiner mannigfaltigen Obliegenheiten hat. Daß der Stadtverordnete unbedingt einem bestimmten Stande angehört, ist nicht gerade ein Haupterforderniß, aber es erscheint Einsender nothwendig, daß derselbe die Verhältnisse seiner Wähler kennt und kennen will. Daß es solche Persönlichkeiten, die allen diesen Anforderungen völlig entsprechen, nicht viele giebt, ist leider wahr; darum thue Jeder seine Pflicht und stelle Candidaten auf; die dritte Abtheilung braucht zehn solcher Männer. Aller Neid, alles Scheelsehen oder unnützes Reden und von einem Lager ins andere Laufen hilft nichts. Einigkeit macht stark!

Ein Handwerker aus der dritten Abtheilung.

Berliner Fondsbörse vom 19. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	109½ B
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	132¼ bz
Berlin-Anhalt	9¼	4	189 bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	222 bz
Berlin-Stettin	8½	4	129¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68⅞-69⅛ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	196 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅛	3	52⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4⅛	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4.	148½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	252¼ bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123¾ bz
Mecklenburger	2½	4	77-78½ bz u B
Münster-Hammer	4	4	96½ B
Niederschl.-Märk.	4	4	95 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	72¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	64½ etw ¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C	10½	3½	160 bz
„ Litt. B.	10½	3½	146 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114½-15 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71 bz
Rheinische	6	4	103 bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	22 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	76 bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	97¼ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135¾-¼-½ bz
Thüringer	7⅜	4	127¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	140½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½ G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	95½ B
Danzig	6	4	105 bz
Königsberg	5 4/5	4	104 B
Posen	5 8/15	4	96 B
Magdeburg	4⅕	4	96½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅝	4	97½ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ G
Oesterreich	6	4	76¼-⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101 G
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	87 G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¼ bz
do. neue	4	98½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	94 B
Pommersche „	3½	86½ B
do. „	4	98½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅜ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83⅜ bz
do. „	4	94 bz
do. neue	4	92¾ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾ bz
Posensche	4	94½ B
Preußische „	4	98 bz
Schlesische „	4	98½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ bz
do. Nat.-Anl.	5	67⅜-½ bz
do. 1854r Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	71½ bz
do. 1860r Loose	5	78⅞-79⅛ bz u G
do. 1864r Loose	—	48⅝ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74¼ B
do. do. 6 Anl.	5	87 B
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do.	3	53 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85¼-½ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90⅝ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ et bz u B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 18. Octbr.

Amsterdam kurz	7	143¾ bz
do. 2 Mon.	7	142¼ bz
Hamburg kurz	6	152¾ bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	9	6 20¾ bz
Paris 2 Mon.	7	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86 bz
do. do. 2 M.	5	85⅛ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 G
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	7	98⅜ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 G
Petersburg 3 Woch.	5	83¾ bz
do. 3 M.	5	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	75⅞ bz
Bremen 8 Tage	7	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅜ bz	Napol. 5 11½ bz
„ ohne R. 99½ bz	Louisd'or 110¾ G
Oest.östr.W 86 bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 bz
Russ. do. 76¾ bz G	Gold (℔) 463½ bz
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 29½ G

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innig geliebte Tochter **Margarethe**, im Alter von 4½ Jahren.

Danzig, den 20. October 1864.

[7880] **Schumann,**
Brand-Director nebst Frau.

So eben eingetroffen:

Dr. J. Möller, Immanuel Kant, Leben und Wirken, à 3 Sgr., mit Abbildungen à 6 Sgr.

Léon Saunier'sche Buchhandlung
(Gustav Herbig). [7908]

Zu verkaufen:

Das nächstens von Ostindien erwartete Bremer **Schiff „Marie Amélie"**, 9 Jahre alt, 558 Lasten gemessen, im August 1863 mit neuem Metall beschlagen und im Veritas 5/6 A 1. 1. auf 3 Jahre classificirt.

Bremen, den 15. October 1864.

(78 8) **Franz Tecklenborg.**

Eis-Pommade
(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert das Wuchsthum u. verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 Sgr., des kleinen 5 Sgr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten. [3505]

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.





Die Damen-Gamaschen- und Herren-Stiefel-Niederlage von **Joseph Frenzl** aus Wien ist von heute ab nach Glockenthor No. 3 verlegt. [7831]

Doppelt rect. Petroleum gebe in Fässern und ausgewogen billigst, **im Abonnement zu den bekannten günstigen Bedingungen, ab.**

Von Petroleum-Lampen bester Construction, so wie von Glocken und Cylindern, halte stets Lager und empfehle dasselbe zur gütigen Benutzung. [7906]

Carl Marzahn,
Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung Langenmarkt 18.



Petroleum-Lampen und -Laternen, Petroleum, Photogen und Solaröl, en gros und en détail, empfehlen

[7898] **Oertell & Hundius.**

Um der häufigen Klage über Undauerhaftigkeit der Gummi-**Saugespitzen** zu begegnen, habe ich eine neue Sorte von stärkerem Patent-Gummi anfertigen lassen, die beim Saugen nicht zusammenklappen und empfehle solche.
C. Müller, Jopengasse am Pfarrhofe. [7877]

Den Herren Feldwebeln und Wachtmeistern empfiehlt eine so eben erhaltene Sendung **engl. Rasirmesser**, in derselben Art u. zu demselben Preise, wie ich sie schon früher für Militair lieferte,
C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof. [7878]

A. Doerksen,
No. 29. gr. Wollwebergasse No. 29,
empfiehlt

La Fiadora-Cigarren, eingestellt unter No. 14 als vorzüglich preiswerth p. M. 16 Rthlr., p St. 6 Pf.

Patentirte Fichtennadel-Cigarren für Brustkranke oder an anderen katarrhalischen Affectionen leidende Personen, als besonders empfehlenswerth

Rauch-, Kau- und Schnupftabake in allen gangbaren Sorten [7903]

Nürnberger Lagerbier, aus der berühmten Kurz'schen Brauerei, erhielt und empfiehlt [7815]

Friedrich Wilhelm Schneider,
Hundegasse und Berholdschegassen-Ecke No. 85.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen **T. Teßmer**, Langgasse 29, Haupt-agent f. d. Preuß Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin. [7901]

Original-Lotterie-Loose Königl. Preuß. Lotterie,

ganze, halbe und viertel
60 Rthlr., 32 Rthlr., 16 Rthlr.,

Lotterie-Loos-Antheile: 1/8, 1/16, 1/32
(gedruckte Antheilscheine). 8 Rthlr., 4 Rthlr., 2 Rthlr.,

verkauft und versendet gegen freie Sendung des Betrages oder Postvorschuß.
Ziehung 4. Klasse: Anfang den 22. d. Mts.

Elbing, im October 1864. **W. A. Lebrecht.** [7876]

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Das
Bank- und Wechsel-Geschäft
von
F. Reimann in Danzig,
Langenmarkt **31,**

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, polnischen und russischen Banknoten und sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescours.

Westpreußische 4% und 3½% Pfandbriefe und Staatsschuldscheine in kleinen Abschnitten, zu Capitalsanlagen geeignet, sind stets vorräthig.

Die Listen sämmtlicher verlooster und convertirten Staatspapiere und Prioritäts-actien, so wie fremder Staatsanlehen sind bei mir einzusehen. [7890]

Die größte deutsche Nähmaschinen-Fabrik
von
F. Boecke
in
BERLIN,

das Bedürfniß der Zeit (**nicht** mit den echt amerikanischen **zu verwechseln**). Angeführte Fabrik ist die einzige in der Welt, welche Nähmaschinen liefert, auf denen alle praktischen Maschinen-Näthe ausgeführt werden können, wozu bis jetzt drei Maschinen nöthig waren. Dieses Problem zu lösen, strebte der Amerikaner, Engländer, Franzose und Deutsche schon längst vergebens. Die Fabrik hat dasselbe auf die einfachste Weise gelöst, und empfiehlt ihre Fabrikate von 20 Rthlr. ab zu den billigsten Fabrikpreisen, um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Eine solche Maschine macht eine Stepp-, Tambourir- und doppelte Tambourirnaht, und ist zum Soutachiren, Bordüren und Cordüren, zum Säumen und Kappnähte zu machen eingerichtet.

Die Fabrik ist die alleinige Inhaberin des amerikanischen, englischen, französischen, belgischen, holländischen, dänischen, schwedischen, österreichischen, sächsischen und hannöverschen Patentes.

Gefällige Aufträge werden in meiner **Haupt-Agentur u. Niederlage** für die Provinz Preußen, **nur** bei Herrn **Victor Lietzau** in **Danzig**, bereitwilligst entgegengenommen und zu Fabrikpreisen ausgeführt. [7882]

F. Boecke in Berlin.

Lager englischer und französischer Mode-Artikel für Herren und Damen.

Langgasse 51. Aug. Hornmann, Langgasse 51,

empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison wollene Jagd- und Reise-Oberhemden, Ueberbinde-Tücher, Shawls, Camisöler in Seide und Wolle, Leibbinden, Unterhosen, Oberhemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Chiffon, seidene Scarfs, Cols und Jaromiers-Schnall-Cravatten, Shleepse, Waschleder-Handschuhe in Hirsch-, Reh-, Ziegen- und Lammleder, in weiß und colorirt (auch mit Wollenfutter), Glacé-Handschuhe in Ziegen- und Lammleder in allen Farben, Buckskin- und Pelz-Handschube; Gummi- und Ledertragbänder, Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle, Gummischuhe nur prima Qualität, Socken in Wolle, Merino und Seide, Strümpfe in Schwarz und Weiß, mit Riege, für Damen und Kinder, Damen-Kaputzen, Fanchons, Mützen, Aermel, Strumpfbänder, Portemonnaies und Cigarrentaschen rc. Die Preise sind billig und fest.

Langgasse 51. **Aug. Hornmann**, Langgasse 51. [7891]

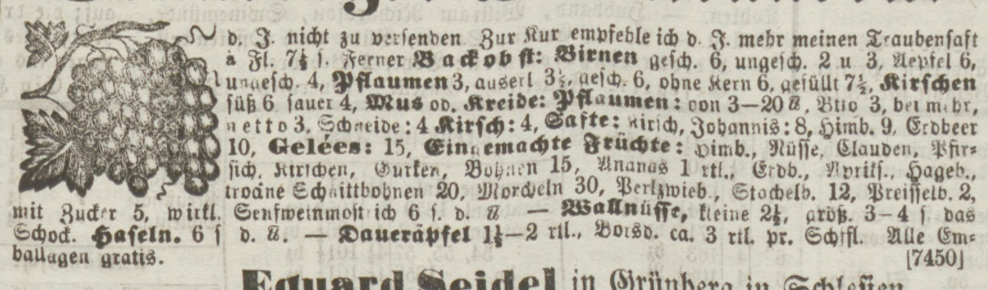
Nach Vollendung meines Baues erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich von heute ab zur Aufnahme von Portraits von 9 Uhr Morgens bis halb 4 Uhr Nachmittags bereit bin.

Gleichzeitig bemerke ergebenst, daß ich bei der neuen Construction meines Ateliers vorzügliche Portraits auch bei ungünstiger Witterung zu liefern im Stande bin.

Danzig, den 20. October 1864.

C. Radtke,
[7884] Photographisches Atelier, Poggenpfuhl 19.

Grünberger Weintrauben!



d. J. nicht zu versenden. Zur Kur empfeble ich d. J. mehr meinen Traubensaft à Fl. 7½ s. Ferner **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 2 u 3, Aepfel 6, ungesch. 4, **Pflaumen** 3, auserl 3½, gesch. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7½, **Kirschen** süß 6 sauer 4, **Mus od. Kreide: Pflaumen:** von 3—20 Pfd., Btto 3, bei mehr, netto 3, Schneide: 4 **Kirsch:** 4, **Säfte:** Kirsch, Johannis: 8, Himb. 9, Erdbeer 10, **Gelées:** 15, **Eingemachte Früchte:** Himb., Nüsse, Clauden, Pfirsich, Kirschen, Gurken, Bohnen 15, Ananas 1 rtl., Erdb., Aprikos., Hageb., trockne Schnittbohnen 20, Morcheln 30, Perlzwieb., Stachelb. 12, Preisselb. 2, mit Zucker 5, wirkl. Senfweinmost ich 6 s. d. Pfd. — **Wallnüsse**, kleine 2½, größ. 3—4 s das Schock. **Haseln.** 6 s d. Pfd. — **Daueräpfel** 1½—2 rtl., Borsd. ca. 3 rtl. pr. Schffl. Alle Emballagen gratis. [7450]

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.

Ein fast neuer Octant von Imme in Berlin gefertigt, steht bei mir billig zu verkaufen. C. Müller, Mechaniker und Optiker, Jopengasse am Pfarrhof. [7879]

Ueber verkäufliche Güter jeder Größe in Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern giebt Auskunft **T. Teßmer,**
[7900] Langgasse 29.

Es werden zwei alte gut erhaltene Schreibpulte zu kaufen gesucht. Offerten werden Brodbänkengasse 14 im Comtoir erbeten. (7904)

Groß- und Klein-Berger Heringe, Crown-Full- und Crown Ihlen-, sowie Norweger Fett-Heringe in Tonnen empfiehlt
[7889] L. A. Janke.

Ein gut erhalt. Notenpult w. z. k. ges. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. (7902)

Havanah-Honig in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst
[7887] L. A. Janke.

Bestes wasserhelles Petroleum in Fässern und im Detail empfiehlt billigst
[78-8] L. A. Janke.

Ein großer Saal nebst Nebenstube, zu einem Tanz-Vergnügen, in einem Privathause, wird zu miethen gesucht, und erbittet man baldigst Bescheid Schüsseldamm No. 5. [7892]

Diesj. schlesische Pflaumenkreide erhielt und empfiehlt J. G. Amort. [7886]

Allen
Schinnleidenden
die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Große Weichsel-Neunaugen in Schock-Fäßchen erhielt und empfiehlt [7886]

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Frischen astrachaner Caviar bester Qualität erhielt und empfiehlt billigst [7896]

Robert Hoppe.

Aus einer der ältesten und renommirtesten Bierbrauereien erhielt ich eine Sendung Porterbier, welches jetzt auf Flaschen bereits gut abgelagert ist und dem englischen Porter nicht nur im Geschmack nahe gleich kommt, sondern auch der Gesundheit zuträglicher befunden wird und in dieser Beziehung dem Hoff'schen Malzextrakt zur Seite gestellt werden kann. Der Preis per 1/1- und ½-Flasche ist 2½ und 1½ Sgr. (excl. Fl.). Bei einer Abnahme von 12 Fl. billiger. Ein geehrtes Publikum bitte von diesem Porter einen gefälligen Probeversuch zu machen.

[7893] **E. H. Rösel**, am Holzmarkt 108.

Ein junger Mann wünscht in den Abendstunden mit der Führung von Büchern beschäftigt zu werden. Adr. sub 7876 i. d. E. d. Z.

Ein Secundaner einer Realschule wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen unter **M. 7870** in der Exped. dieser Zeitung.

Mehrere Knaben finden freundliche Aufnahme in Pension. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu einem sehr rentablen Geschäft, welches über 50 % bringt, wird ein junger Mann mit einem disponiblen Capital von circa 600 Rthlr. als Compagnon gesucht. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 7905 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger, solider Mann, christlicher Confession, vertraut mit dem Tuch-, Manufacturwaaren- und Getreide-Geschäft, so wie mit der Buchführung, und der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 1. Januar 1865 eine Stelle. — Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen [7881]

Rudolph Hirschberger in Culm.

Gestern Mittag ist vom Englischen Hause bis zum Theater ein Buch, betitelt Graf Essex, verloren gegangen. Wiederbringer erhält Englisches Haus eine gute Belohnung. [7895]

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 21. October. **Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William, des Barytonisten Herrn Schwartz und der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg,** verbunden mit großem **Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Greutzenberg** und im Etablissement zu haben. [7890]

Morgen Freitag: Fischessen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 21. October. (2. Ab. No. 4.) **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von A. Lang.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker
in Danzig.

Theaterperspective

in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller**, Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. 7869]

Maison pour la spécialité
de Paris et de Londres.

Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr

Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,
[7703] Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.